



Gilles Peterson
Magic Peterson Sunshine

MPS Records (LC01666)
Vertrieb: Edel:Kultur

Vinyl EAN: 4029759108818
Vinyl Kat.-Nr.: 0210881MS1
CD EAN: 4029759108801
CD Kat.-Nr.: 0210880MS1

Album VÖ: 15.04.2016

www.mps-music.de

Infos und Bilder zum Download:
<http://www.herzogpromotion.com>

Stichwörter: MPS Records, Gilles Peterson, Compilation, Hans Georg Brunner-Schwer, 2LPs, audiophil 180g Vinyl, CD

Gilles Peterson hat zu dem Label MPS eine besondere Liebesbeziehung. Um genau zu sein reicht sie schon mehr als drei Jahrzehnte zurück ins London der 80er Jahre, als Gilles noch am Anfang einer einzigartigen DJ-, Radio- und Produzentenkarriere stand.

Damals entstand sein Interesse an ungewöhnlichen und einzigartigen Jazzaufnahmen und so stieß er unweigerlich auf das Label aus dem Schwarzwald, dessen Katalog reichlich völlig eigenständiges Repertoire umfasst, das nirgendwo sonst jemals veröffentlicht wurde. Natürlich gibt es auch eine ganze Reihe von besonderen Interpretationen von Jazzklassikern, aber Gilles hatte schon sehr früh ein Talent entwickelt „deeper zu diggen“, also sich hinein zu graben in die Tiefen eines Archivs und die Besonderheiten des Kataloges, manchmal sogar eine Obskurität, zu Tage zu fördern.

Es gelingt ihm mühelos scheinbar oft gehörte Klassiker durch die Art der Zusammenstellung, Auswahl und Reihenfolge in einem völlig neuen, bislang nicht beachteten Zusammenhang zu präsentieren und damit jedem einzelnen Titel eine neue Energie, Frische und vor allem Zeitlosigkeit zu verleihen, immer auch mit einem Blick auf eine mögliche Clubtauglichkeit der ausgewählten Aufnahmen.

Die vorliegende MPS-Compilation ist ein besonders schönes Beispiel für dieses besondere Talent von Gilles Peterson, liefert es zwar nur einen kleinen, aber dennoch extrem wohlausgewählten Ausschnitt aus den Tiefen des MPS-Archivs.

Doch gehen wir einen Schritt zurück und gehen wir dorthin wo alles begann – nach Villingen im Schwarzwald. Es gibt viele Mythen und Geschichten über das Label und seinen Gründer **Hans Georg Brunner-Schwer**, auch einfach nur HGBS genannt.

Er hatte bereits Ende der 50er Jahre noch unter dem Label **SABA (Schwarzwälder Apparate Bau Anstalt)** angefangen erste Aufnahmen für die Firma zu produzieren. Später organisierte er legendäre Hauskonzerte im Anbau der eigenen Villa, zu denen jene mit Oscar Peterson sicherlich zu den bekanntesten zählen.

Sein Studio hatte sich HGBS direkt über dem Wohnzimmeranbau eingerichtet, wo er mit Hilfe frühester Videotechnik ein Konzert direkt mitschneiden und mischen konnte.

Es gibt viele weitere legendären Geschichten über die Sessions weit nach Mitternacht, die meist sehr glücklichen Musiker, die jene besondere Verpflegung direkt von Ehefrau Marlies Brunner-Schwer genossen und nicht zuletzt auch aufgrund der guten Bezahlung gerne in den Schwarzwald zurückkehrten, auch dann als das Label nach dem Verkauf von SABA im Jahr 1968 zu dem Label umbenannt wurde, wie man es heute noch kennt: **Musik Produktion Schwarzwald**.

HGBS hatte über die Jahre einen über 500 Aufnahmen umfassenden Jazz-Katalog aufgebaut, wobei er auch Klassik, Marschmusik, Unterhaltungsmusik (neudeutsch Easy Listening) und sogar Schlager produzierte – ein Allroundgenie. Das Label war in den 60er und 70er Jahren einer der führenden, wenn nicht sogar das führende Jazzlabel in Europa und wurde erst in den 80er Jahren von einem anderen

deutschen Label (ECM Records aus München) hinsichtlich des Katalogumfangs überholt.

HGBS war als Technischer Geschäftsführer der SABA Werke und später als Labeleigner niemandem Rechenschaft über den kommerziellen Erfolg der Produktionen schuldig. Durch seinen finanziellen Background ermöglichte er Aufnahmen in Art und Umfang, die konkurrenzlos waren. Er brauchte über die Finanzierung keine Gedanken verlieren – wer seine Maybach Autosammlung einmal gesehen hat, weiß warum.

Allerdings zeichnete HGBS nicht für alle Jazzproduktionen verantwortlich, sondern hatte vor allem mit Joachim Ernst Berendt einen sehr medienwirksamen und umtriebigen weiteren Produzenten im Boot, der sich vor allem durch seine mutigen, teilweise experimentellen Produktionen auszeichnete, die von Weltmusik (die SABA/MPS-Serie „**Jazz Meets The World**“ zählt zu den ersten Weltmusikaufnahmen überhaupt) bis hin zu Avantgarde und Free Jazz reichten. Auf der vorliegenden Compilation finden sich gleich zwei wunderschöne Beispiele aus Berendts Serie mit Pedro Iturraldes Flamenco Jazzalbum, das einen blutjungen Paco de Lucía präsentiert, sowie einen Ausschnitt aus George Gruntz` Jazz Meets Arabia-Album „Noon in Tunesia“.

HGBS dagegen liebte die klassischen Aufnahmen der großen Pianisten, gerne Solo, als Duo oder Trio, allen voran Oscar Peterson, dessen MPS-Aufnahmen zu den besten seiner langen Karriere zählen. Somit fand sich auf dem Label ein stilistisch kaum noch breiter aufzustellender Artist-Roster herausragender Künstler, von Milt Buckner bis Cecil Taylor von Friedrich Gulda bis Sun Ra!

Eine Anmerkung zum Künstlerpool von MPS sei noch erlaubt. Es wurde zwar gerne und oft auf große Namen gesetzt, aber nicht ausschließlich. Viele heute international renommierte Musiker wie Joachim Kühn oder Wolfgang Dauner, der hier in einer ganz frühen Aufnahme zu hören ist, wurden durch MPS besonders gefördert, andere wie George Duke (ebenfalls zumindest als Produzent der Third Waves vertreten) oder Monty Alexander veröffentlichten ihre ersten Scheiben auf MPS und hielten dem Label lange die Treue. Selbst ein Jan Hammer, der durch den Miami Vice Soundtrack Weltruhm erlangen sollte, veröffentlichte 1968 als noch unbekannter Pianist bei MPS. Andere wie der leider vor nicht allzu langer Zeit verstorbene Vibraphonist Dave Pike feierten auf MPS die Höhepunkte ihrer Karriere. Das Label MPS hat viele Geschichten geschrieben.

Eine Besonderheit des SABA / MPS Labels waren die extrem hochwertigen Pressungen (lange bevor 180gr Pressungen als Verkaufsargument benutzt wurde), bestmöglicher, audiophiler Klang, fantastische Glanzfoldout-Cover mit besonders dickem Karton – all das hat zur hohen Nachfrage des Labels bei Sammlern beigetragen und hat auch Gilles Peterson immer begeistert.

Lassen wir uns nun von seiner exquisiten Auswahl in die facettenreichen musikalischen Aufnahmen des Labels entführen.

Starten wollen wir mit **Don Ellis**, einem der vielen amerikanischen Musiker, die auf MPS veröffentlicht haben. Ellis war ein unglaublich vielseitig talentierter Musiker, der sicherlich als Trompeter (er erfand sogar eine eigene Trompete mit vier Ventilen, um Vierteltöne spielen zu können), aber auch als Schlagzeuger und vor allem als Komponist und Bandleader Bekanntheit erlangte. Er beschäftigte sich sehr intensiv mit den Einflüssen der neuen Musik im Jazz. Viele seiner Alben zeichnen sich durch eine hohe Komplexität aus, die trotzdem einen gewissen Groove erzeugen. Unvergessen ist sein Soundtrack für den amerikanischen Kultstreifen „The French Connection“, der ihm sogar einen Grammy einbrachte. Kurz nach diesem Erfolg nahm er in den Jahren 1973 und 1974 zwei Alben für das Label MPS auf, wovon Gilles den Titel „**Dew**“, dem letzten Titel des zweiten MPS-Albums „**Haiku**“ auswählte, dessen sämtliche Titel auf Grundlage von japanischen Haiku-Gedichten basieren. Ein sehr entspannter musikalischer Einstieg in diese MPS-Compilation.

Über **Mary Lou Williams** im ansprechenden Umfang zu schreiben, würde jeglichen Rahmen dieser Linernotes sprengen. Sie war eine Grande Dame des Jazz, vielleicht die wichtigste Wegbereiterin für die Gleichberechtigung der Frauen im Jazz. In ihrer langen Karriere, die sich über fünf Jahrzehnte erstreckte, spielte sie unzählige Aufnahmen ein, darunter auch das Album „**Black Christ of The Andes**“, das 1963 in New York aufgenommen wurde und ursprünglich 1964 auf ihrem eigenen privaten Label Mary Records erstmalig veröffentlicht wurde. SABA übernahm die Aufnahmen und präsentierte 1965 das Album, das ein sehr eigenständiger Hybrid aus modalen Jazz, Gospel und Soul-Jazz darstellt, einer weitaus größeren Öffentlichkeit. Der Klassiker von George und Ira Gershwin „**It Ain't Necessarily So**“ ist hier mit einer der vielleicht eigenwilligsten Interpretationen überhaupt vertreten.

Der deutsche Harfenist **Jonny Teupen** zählt sicherlich nicht nur aufgrund seines Instruments eher zu den Exoten dieser Compilation, der nur in wenigen Jazz-Diskografien auftaucht. Er war vielmehr als klassischer Harfenist bekannt, der gerne auch Ausflüge in den Bereich Easy Listening wagte. Für SABA

/ MPS nahm er insgesamt drei eher Jazz-orientierte Alben auf, von denen das Album „**Harpadelic**“ aus dem Jahre 1969 sicherlich das spannendste ist und aus dem der Titel „**Harp Revolution**“ stammt.

Wir sprachen schon über die außergewöhnliche Serie „Jazz Meets The World“, zusammengestellt und produziert von Joachim Ernst Berendt, der sich darüber hinaus für viele richtungsweisende MPS-Produktionen verantwortlich zeigte. Das Album „**Flamenco Jazz**“ des spanischen Saxophonisten **Pedro Iturralde** ist sicherlich eines der Highlights dieser Serie und präsentiert den gerade mal neunzehnjährigen Paco de Lucía in einer seiner ganz frühen Aufnahmen. Das Album wurde 1967 in Berlin aufgenommen und ist nach wie vor eine der besten Aufnahmen überhaupt, die eine Fusion von Flamenco mit modernem Jazz präsentiert, was der Titel „**Canción Del Fuego Fatuo**“ bestens illustriert.

Nun kommen wir mit dem Album „**Heartplants**“ aus dem Jahr 1965 des deutschen Jazzmusikers **Gunter Hampel** zu einem der eigenständigsten Alben aus dem SABA / MPS Katalog überhaupt, denn hier versuchte Hampel, der sowohl als Saxophonist als auch Vibraphonist bekannt wurde, sich bewusst von sämtlichen amerikanischen Einflüssen zu lösen und eine eigene europäische Ausdrucksform des Jazz zu entwickeln. Somit entstand ein Meilenstein des frühen freien europäischen Jazz, der aber noch starke gebundene Formen aufzeigt, und sich mit dem Titel „**Our Chant**“ wunderbar in diese Auswahl einfügt.

Als zweites fantastisches Beispiel für den musikalischen Facettenreichtum der Serie „Jazz Meets The World“ soll der Titel „**Nemeit**“ von **George Gruntz** aus dem 1967 entstandenen Album „Noon In Tunesia“ dienen. Gruntz spielt hier als Pianist neben weiteren Jazzmusikern wie Sahib Shihab, Daniel Humair oder Eberhard Weber auch mit einem ganzen Ensemble Nordafrikanischer Percussionisten. „Nemeit“, der Abschlusstitel des Albums, repräsentiert die Einzigartigkeit der Produktion tunesischer Beduinenmusik mit Jazz auf besondere Weise – Jazz Meets Arabia! Der Schweizer George Gruntz sollte später noch eine ganze Reihe MPS-Alben mit seiner Big Band The George Gruntz Concert Jazz Band aufnehmen. Das Album „Noon in Tunesia“ bleibt aber sein außergewöhnlichstes Album für das Label.

Leider hat der österreichische Jazzmusiker **Roland Kovac** nie die internationale Aufmerksamkeit erhalten, die ihm als einer der prägenden Musiker des Nachkriegsjazz in seinem Heimatland zustehen hätte müssen. Kovac arbeitete nicht nur als Pianist, Klarinettist und Saxophonist, sondern schuf eine ganze Reihe außergewöhnlicher Kompositionen und Arrangements auch für Radio und TV. Das Album „**Trip To The Mars**“ (mit einem entsprechend futuristischen Albumcover im Zeitgeist), von dem Gilles den kurzen Titel „**Service I**“ ausgewählt hat, war ursprünglich als Werbegag für ein Atomkraftwerk aufgenommen worden, das aber kurioserweise niemals in Betrieb genommen wurde. Kovac konnte MPS überzeugen, die Produktionskosten und Tonbänder zu übernehmen – somit ist ein absoluter Kultklassiker entstanden, eine Suite in 17 spacig abgedrehten Jazz-Movements unter Mitwirkung zahlreicher Solisten der Kurt Edelhagen Big Band.

The Third Wave war ein Vocal Pop Jazz Ensemble, das aus fünf Schwestern von den Philippinen bestand, die von niemand geringerem als Keyboard-Legende George Duke, der selber eine Vielzahl hochqualitativer Alben für MPS einspielte, entdeckt wurden und durch ihn auch nach Deutschland gelangten, wo im Jahr 1970 dann auch das Album „**Here And Now**“ entstand. Der ausgesuchte Titel „**Love Train**“ erschien nur als Single und ist nicht auf dem Album enthalten und daher eine besonders gesuchte Rarität.

Eine der Formationen, die dem Label MPS eine besondere Identität verliehen, ist die Vokalgruppe „**The Singers Unlimited**“. Die von Gene Puerling in Chicago gegründete Formation, die über die Empfehlung von Oscar Peterson den Weg zu HGBS fand, spielte im Laufe ihrer langen Zeit bei MPS über ein Dutzend Alben ein, darunter auch das 1977 mit dem Roger Kellaway Quintett entstandene Album „**Just in Time**“. Der Titel „**Stone Ground Seven**“ ist ein sehr schönes Beispiel für den unverwechselbaren Stil dieser einzigartigen Vokalformation.

Der französische Pianist und Organist **Eddie Louiss** spielte 1970 mit seinen Trio-Kollegen John Surman und Daniel Humair eines der progressivsten MPS-Alben unter dem Titel „**Our Kind Of Sabi**“ ein. Der entnommene Titel „**Out Of The Sorcellery**“ stammte aus der Feder des Schlagzeugers Daniel Humair und zeigt Louiss' breites Spektrum als Organisten.

(Bonus Track CD) **John Taylors** Album „**Decipher**“ aus dem Jahre 1973 zählt zu den meistgesuchten MPS-Alben überhaupt. Der britische Pianist startete seine Laufbahn an der Seite von John Surman und Alan Skidmore Ende der 60er Jahre und gilt als einer der wichtigsten Jazzpianisten der Insel überhaupt. Später gründete er mit seiner damaligen Ehefrau, der Jazzsängerin Norma Winstone, und Kenny

Wheeler das Trio Azimuth. In die Phase zwischen diesen beiden Projekten fällt sein einziges Album für MPS, ein kraftvolles Post-Bop Album, wie der Titel **“White Magic”** eindrucksvoll dokumentiert.

The Modern Jazz Group Freiburg belegt, dass in allen Teilen Deutschlands aktive Jazzszenen bestanden. Die Formation rund um den Pianisten Ewald Heidepriem wurde auf dem SABA-Sampler **“Piano x 4”**, der jeweils vier unterschiedliche Pianisten präsentierte, einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert. Die 1964 entstandene Piano-Compilation enthielt den Klassiker **“Big P”** des amerikanischen Saxofonisten Jimmy Heath, der hier in einer besonders treibenden Version zu hören ist.

Der belgische Pianist **“Francy Boland”** gehört zu den prägendsten Musikern, die das Profil des Labels MPS entscheidend geschärft hat. Natürlich muss man an dieser Stelle die Clarke-Boland Big Band erwähnen, die zahlreiche Alben für MPS einspielte, jahrelang die beste Big Band Europas darstellte und mit einer unglaublichen Liste an Solisten aufwarten konnte. Neben den CBBB Einspielungen veröffentlichte Boland noch eine Reihe weiterer MPS-Alben unter seinem eigenen Namen, darunter auch das loungeige Album **“Flirt And Dream”** aus dem Jahr 1967. Der einfach nur traumhaft schöne Walzer **“Lillemor”** scheint auf dem Klangteppich des 21 Kopf großen String Orchesters dahinzuschweben – himmlisch!

Mark Murphy, der erst vor kurzem verstorbene amerikanische Jazzsänger, war eine treibende Kraft der Vocal Jazz-Szene. Während seiner Karriere bekam er vier „Downbeat Male Singer of the Year awards“ und erreichte sechs Grammy-Nominierungen, hat aber leider nie die ganz große Aufmerksamkeit einer breiten Öffentlichkeit erfahren können, die ihm aufgrund seines außergewöhnlichen Talents, seiner besonderen Technik und nicht zuletzt seiner einzigartigen Stimme zustehen hätte müssen. So bleibt sein Vermächtnis **„Midnight Mood“**, sein einziges Album für MPS aus dem Jahr 1968, das sicherlich zu den besten Vocal Jazz-Alben des Labels überhaupt zählt, gespickt mit fantastischen Tracks, die von Soul Jazz über Balladen bis hin zu Latin Jazz-Tracks reichen. **„Why And How“** ist eines der Highlights dieser Ausnahmeplatte.

Wolfgang Lauths und Hermann Impertros **„Kantate für Chor & Jazz-Combo“** **„Denn Liebe ist stark wie der Tod“** gehört zu den wenigen eigenständigen Kompositionswerken des modernen europäischen Sakraljazz. Die Kantate entstand 1966 als Teil eines Jugendgottesdienstes und wurde 1968 ausschließlich als SABA 7inch Single veröffentlicht – ein Phantom aus den Tiefen des MPS-Archivs.

Wolfgang Dauners Track **“Love in Summer”** führt uns zurück an die Ursprünge von MPS oder genauer von SABA ins Jahr 1962. Damals erschien unter dem relativ technischen Albumtitel **“Jazz-Studio H.G.B.S. Number One”** eine Produktion, die neben Titeln des Wolfgang Dauner Trios auch Aufnahmen mit dem Hans Koller Oktett enthielt. Das besondere dieses Albums ist die Mono-Pressung, die exklusiv eben jene wunderschöne Jazz-Trio Einspielung von **“Love in Summer”** enthält (die Stereoverision enthält den Titel nicht). Eine weitere extreme Rarität des schier endlosen Katalogs des Labels aus dem Schwarzwald und ein wunderschöner Abschluss dieser Compilation.

Tracklisting CD:

1. Don Ellis – Dew (01:29)
2. Mary Lou Williams – It Ain't Necessarily So (04:35)
3. Jonny Teupen – Harp Revolution (05:10)
4. Pedro Iturralde feat Paco de Lucía - Canción Del Fuego Fatuo (05:35)
5. Gunter Hampel Quintet – Our Chant (09:25)
6. George Gruntz – Nemeit (05:54)
7. Orchester Roland Kovac – Service I (01:28)
8. The Third Wave – Love Train (02:35)
9. The Singers Unlimited – Stone Ground Seven (05:15)
10. Eddie Louiss – Out Of The Sorcellery (04:13)
11. John Taylor Trio – White Magic (CD bonus track) (05:28)
12. The Modern Jazz Group Freiburg – Big “P” (05:04)
13. Francy Boland – Lillemor (02:16)
14. Mark Murphy – Why And How (02:57)
15. Wolfgang Lauth – Denn Liebe Ist Stark Wie Der Tod (05:58)
16. Das Wolfgang Dauner-Trio – Love in Summer (04:05)

Tracklisting Vinyl:

A

1. Don Ellis – Dew (01:29)
2. Mary Lou Williams – It Ain't Necessarily So (04:35)
3. Wolfgang Lauth – Denn Liebe Ist Stark Wie Der Tod (05:58)
4. Jonny Teupen – Harp Revolution (05:10)

B

1. Pedro Iturralde feat Paco de Lucía - Canción Del Fuego Fatuo (05:35)
2. Gunter Hampel Quintet – Our Chant (09:25)
3. George Gruntz – Nemeit (05:54)

C

1. Orchester Roland Kovac – Service I (01:28)
2. The Third Wave – Love Train (02:35)
3. The Singers Unlimited – Stone Ground Seven (05:15)
4. Eddie Louiss – Out Of The Sorcellery (04:13)

D

1. Francy Boland – Lillemor (02:16)
2. Mark Murphy – Why And How (02:57)
3. The Modern Jazz Group Freiburg – Big “P” (05:04)
4. Das Wolfgang Dauner-Trio – Love in Summer (04:05)

Promotion Kontakt:

Hanns-Christian Gerth | Tel: +49(0)40.88 172 885 | h.gerth@herzogpromotion.com

Rüdiger Herzog | Tel: +49(0)40.55 616 445 | r.herzog@herzogpromotion.com

Steffen Mayer | Tel.: +49 (0)40. 88 172 886 | s.mayer@herzogpromotion.com